

Zur Datierung der *Epistola generalis* Karls des Großen

Von

MICHAEL GLATTHAAR

Eigentlich wollte Karl d. Gr. nur das Homiliar sanktionieren, das er von Paulus Diaconus für das nächtliche Stundengebet (Nokturnen) in den Kirchen seines Reiches hatte zusammenstellen lassen. Aber trotz der eher beschaulichen Funktion zählt seine *Epistola generalis* neben der ambitionierten *Admonitio generalis* (789) und der fast polemischen *Epistola de litteris colendis* (etwa um dieselbe Zeit) zu den grundlegenden Verlautbarungen Karls über die literarische Seite jener Erneuerung von Bildung, Kunst und Wissen, die man mit dem plakativen Begriff ‘Karolingische Renaissance’ zu belegen pflegt.

Da wir den Zustand unserer Kirchen stets bessern wollen – so Karl nach dem Protokoll und einer passenden Arenga –, mühen wir uns, die Werkstatt des Schrifttums, die durch die Trägheit unserer Vorfahren fast in Vergessenheit geriet, mit wachem Eifer wieder instand zu setzen, und laden, wen immer wir können, auch durch eigenes Beispiel ein, die Studien der freien Künste gründlich kennen zu lernen. Auf diesem Gebiet haben wir ja schon früher sämtliche Bücher des Alten und Neuen Testaments, die vom Unwissen der Schreiber entstellt waren, mit Gottes Beistand genau korrigieren lassen¹.

1) *Igitur quia curae nobis est, ut nostrarum ecclesiarum ad meliora semper proficiat status, oblitteratam pene maiorum nostrorum desidia reparare vigilantia studio litterarum satagimus officinam et ad pernoscenda studia liberalium artium nostro etiam, quos possumus, invitamus exemplo. Inter quae iam pridem universos veteris ac novi instrumenti libros librarium imperitia depravatos, deo nos in omnibus adiuvante, examussum (examusin) correximus:* ed. Alfred BORETIUS, MGH Capit. 1 (1883)